

Markus 2:13-17

# Berufung des Levi

© ein Predigtbausatz von Denis Lachmann

## 2. Textauswahl

**wortgetreue Übersetzung:**

<sup>ELB</sup> **Markus 2:13-17** <sup>13</sup> Und er ging wieder hinaus an den See, und die ganze Volksmenge kam zu ihm, und er lehrte sie. <sup>14</sup> Und als er vorüberging, sah er Levi, den *Sohn* des Alphäus, am Zollhaus sitzen. Und er spricht zu ihm: Folge mir nach! Und er stand auf und folgte ihm nach. <sup>15</sup> Und es geschieht, daß er in seinem Hause zu Tisch lag, und viele Zöllner und Sünder lagen mit Jesus und seinen Jüngern zu Tisch, denn es waren viele, und sie folgten ihm nach. <sup>16</sup> Und als die Schriftgelehrten der Pharisäer ihn mit den Sündern und Zöllnern essen sahen, sagten sie zu seinen Jüngern: Mit den Zöllnern und Sündern ißt er? <sup>17</sup> Und Jesus hörte es und spricht zu ihnen: Nicht die Starken brauchen einen Arzt, sondern die Kranken. Ich bin nicht gekommen, Gerechte zu rufen, sondern Sünder.

**weitere Übersetzungen:**

<sup>LUT</sup> **Markus 2:13-17** <sup>13</sup> Und er ging wieder hinaus an den See; und alles Volk kam zu ihm, und er lehrte sie. <sup>14</sup> Und als er vorüberging, sah er Levi, den Sohn des Alphäus, am Zoll sitzen und sprach zu ihm: Folge mir nach! Und er stand auf und folgte ihm nach. <sup>15</sup> Und es begab sich, daß er zu Tisch saß in seinem Hause, da setzten sich viele Zöllner und Sünder zu Tisch mit Jesus und seinen Jüngern; denn es waren viele, die ihm nachfolgten. <sup>16</sup> Und als die Schriftgelehrten unter den Pharisäern sahen, daß er mit den Sündern und Zöllnern aß, sprachen sie zu seinen Jüngern: Ißt er mit den Zöllnern und Sündern? <sup>17</sup> Als das Jesus hörte, sprach er zu ihnen: Die Starken bedürfen keines Arztes, sondern die Kranken. Ich bin gekommen, die Sünder zu rufen und nicht die Gerechten.

<sup>SCH</sup> **Markus 2:13-17** <sup>13</sup> Und er ging wieder an das Meer hinaus, und alles Volk kam zu ihm, und er lehrte sie. <sup>14</sup> Und als er vorüberging, sah er Levi, den Sohn des Alphäus, am Zoll sitzen. Und er spricht zu ihm: Folge mir nach! Und er stand auf und folgte ihm. <sup>15</sup> Und es begab sich, als er in dessen Hause zu Tische saß, daß auch viele Zöllner und Sünder sich mit Jesus und seinen Jüngern zu Tische setzten, denn es waren viele, die ihm nachfolgten. <sup>16</sup> Und als die Schriftgelehrten und Pharisäer sahen, daß er mit den Zöllnern und Sündern aß, sprachen sie zu seinen Jüngern: Warum ißt und trinkt er mit den Zöllnern und Sündern? <sup>17</sup> Und als Jesus es hörte, sprach er zu ihnen: Nicht die Starken bedürfen des Arztes, sondern die Kranken. Ich bin nicht gekommen, Gerechte zu rufen, sondern Sünder zur Buße.

<sup>EU</sup> **Markus 2:13-17** <sup>13</sup> Jesus ging wieder hinaus an den See. Da kamen Scharen von Menschen zu ihm, und er lehrte sie. <sup>14</sup> Als er weiterging, sah er Levi, den Sohn des Alphäus, am Zoll sitzen und sagte zu ihm: Folge mir nach! Da stand Levi auf und folgte ihm. <sup>15</sup> Und als Jesus in seinem Haus beim Essen war, aßen viele Zöllner und Sünder zusammen mit ihm und seinen Jüngern; denn es folgten ihm schon viele. <sup>16</sup> Als die Schriftgelehrten, die zur Partei der Pharisäer gehörten, sahen, daß er mit Zöllnern und Sündern aß, sagten sie zu seinen Jüngern: Wie kann er zusammen mit Zöllnern und Sündern essen? <sup>17</sup> Jesus hörte es und sagte zu ihnen: Nicht die Gesunden brauchen den Arzt, sondern die Kranken. Ich bin gekommen, um die Sünder zu rufen, nicht die Gerechten.

<sup>JB</sup> **Markus 2:13-17** <sup>13</sup> Und er ging wieder hinaus an den See. Und alles Volk kam zu ihm, und er lehrte sie. <sup>14</sup> Und im Vorbeigehen sah er Levi, den Sohn des Alphäus, am Zoll sitzen und sprach zu ihm: „Folge mir nach!“ Und er stand auf und folgte ihm nach. <sup>15</sup> Und es begab sich, daß er in seinem Hause zu Tische lag, und viele Zöllner und Sünder lagen auch zu Tische mit Jesus und seinen Jüngern. Denn es waren viele, die ihm nachfolgten. <sup>16</sup> Als nun die Schriftgelehrten der Pharisäer sahen, daß er mit den Sündern und Zöllnern aß, sagten sie zu seinen Jüngern: „Mit den Zöllnern und Sündern isst er?“ <sup>17</sup> Das hörte Jesus und sprach zu ihnen: „Nicht die Gesunden brauchen den Arzt, sondern die Kranken. Ich bin nicht gekommen, Gerechte zu berufen, sondern Sünder.“

<sup>ZB</sup> **Markus 2:13-17** <sup>13</sup> Und er ging wieder hinaus, den See entlang, und alles Volk kam zu ihm, und er lehrte sie. <sup>14</sup> Und im Vorübergehen sah er Levi, den Sohn des Alfäus, am Zoll sitzen. Und er sagt zu ihm: Folge mir! Und der stand auf und folgte ihm. <sup>15</sup> Und es geschieht, dass er in dessen Haus bei Tisch sitzt. Und viele Zöllner und Sünder sassen mit Jesus und seinen Jüngern bei Tisch. Es waren nämlich viele, und sie folgten ihm. <sup>16</sup> Und als die Schriftgelehrten unter den Pharisäern sahen, dass er mit den Sündern und Zöllnern ass, sagten sie zu seinen Jüngern: Mit den Zöllnern und Sündern isst er! <sup>17</sup> Und als Jesus das hört, sagt er zu ihnen: Nicht die Gesunden brauchen den Arzt, sondern die Kranken. Ich bin nicht gekommen, Gerechte zu rufen, sondern Sünder.

**moderne Übersetzungen:**

<sup>GNB</sup> **Markus 2:13-17** <sup>13</sup> Dann ging Jesus wieder hinaus an den See. Alle kamen zu ihm und er sprach zu ihnen. <sup>14</sup> Als er weiterging, sah er einen Zolleinnehmer an der Zollstelle sitzen: Levi, den Sohn von Alphäus. Jesus sagte zu ihm: »Komm, folge mir!« Und Levi stand auf und folgte ihm. <sup>15</sup> Als Jesus dann in seinem Haus zu Tisch saß, waren auch viele Zolleinnehmer dabei und andere, die einen ebenso schlechten Ruf hatten. Sie alle aßen zusammen mit Jesus und seinen Jüngern. - Was die Zahl der Jünger betrifft: Es waren inzwischen viele, die sich Jesus angeschlossen hatten. <sup>16</sup> Die Gesetzeslehrer von der Partei der Pharisäer sahen, wie Jesus mit diesen Leuten zusammen aß. Sie fragten seine Jünger: »Wie kann er sich mit den Zolleinnehmern und ähnlichem Volk an einen Tisch setzen?« <sup>17</sup> Jesus hörte es und er antwortete ihnen: »Nicht die Gesunden brauchen den Arzt, sondern die Kranken. Ich bin nicht gekommen, solche Menschen in Gottes neue Welt einzuladen, bei denen alles in Ordnung ist, sondern solche, die Gott den Rücken gekehrt haben.«

<sup>HFA</sup> **Markus 2:13-17** <sup>13</sup> Jesus ging an das Ufer des Sees Genezareth und sprach zu den vielen Menschen, die sich dort versammelt hatten. <sup>14</sup> Als er weiterging, sah er Levi, den Sohn des Alphäus, am Zoll sitzen. Jesus forderte ihn auf: "Komm, geh mit mir!" Sofort stand Levi auf und folgte ihm. <sup>15</sup> Später war Jesus mit seinen Jüngern bei Levi zu Gast. Levi hatte viele Zolleinnehmer eingeladen und andere Leute mit schlechtem Ruf. Viele von ihnen waren zu Freunden Jesu geworden. <sup>16</sup> Als aber einige Schriftgelehrte, die zur Partei der Pharisäer gehörten, Jesus in dieser Gesellschaft essen sahen, fragten sie seine Jünger: "Wie kann sich euer Jesus bloß mit solchem Gesindel einlassen!" <sup>17</sup> Jesus hörte das und antwortete: "Die Gesunden brauchen keinen Arzt, sondern die Kranken. Ich bin gekommen, um Menschen in die Gemeinschaft mit Gott zu rufen, die ohne ihn leben - und nicht solche, die sich sowieso an seine Gebote halten."

<sup>NL</sup> **Markus 2:13-17** <sup>13</sup> Danach kehrte Jesus zurück ans Ufer des Sees und lehrte die Menschen, die sich um ihn versammelten. <sup>14</sup> Als er weiterging, sah er Levi, den Sohn des Alphäus, am Zollhaus sitzen. »Komm, folge mir nach«, sagte Jesus zu ihm. Da stand Levi auf und folgte ihm nach. <sup>15</sup> Danach lud Levi Jesus und seine Jünger zum Essen ein. Er bat auch viele Steuereintreiber und andere Menschen, die als Sünder galten, dazu. Viele von ihnen gehörten zu der Menge, die Jesus folgte. <sup>16</sup> Als nun aber einige der Schriftgelehrten, die zu den Pharisäern gehörten, sahen, dass Jesus mit diesen Leuten aß, sagten sie zu seinen Jüngern: »Warum isst er mit diesem Abschaum?« <sup>17</sup> Als Jesus das hörte, sagte er zu ihnen: »Die Gesunden brauchen keinen Arzt - wohl aber die Kranken. Ich bin gekommen, um Sünder zu rufen, nicht Menschen, die sich schon für gut genug halten.«

**Englische Übersetzungen:**

<sup>KJV</sup> **Mark 2:13-17** <sup>13</sup> And he went forth again by the sea side; and all the multitude resorted unto him, and he taught them. <sup>14</sup> And as he passed by, he saw Levi the son of Alphaeus sitting at the receipt of custom, and said unto him, Follow me. And he arose and followed him. <sup>15</sup> And it came to pass, that, as Jesus sat at meat in his house, many publicans and sinners sat also together with Jesus and his disciples: for there were many, and they followed him. <sup>16</sup> And when the scribes and Pharisees saw him eat with publicans and sinners, they said unto his disciples, How is it that he eateth and drinketh with publicans and sinners? <sup>17</sup> When Jesus heard it, he saith unto them, They that are whole have no need of the physician, but they that are sick: I came not to call the righteous, but sinners to repentance.

<sup>NIV</sup> **Mark 2:13-17** <sup>13</sup> Once again Jesus went out beside the lake. A large crowd came to him, and he began to teach them. <sup>14</sup> As he walked along, he saw Levi son of Alphaeus sitting at the tax collector's booth. "Follow me," Jesus told him, and Levi got up and followed him. <sup>15</sup> While Jesus was having dinner at Levi's house, many tax collectors and "sinners" were eating with him and his disciples, for there were many who followed him. <sup>16</sup> When the teachers of the law who were Pharisees saw him eating with the "sinners" and tax collectors, they asked his disciples: "Why does he eat with tax collectors and 'sinners'?" <sup>17</sup> On hearing this, Jesus said to them, "It is not the healthy who need a doctor, but the sick. I have not come to call the righteous, but sinners."



### 3. Kontextanalyse

#### Gesamtkontext: das Evangelium des Markus

- Autor
  - Johannes mit dem Beinamen Markus
    - seine Mutter besitzt ein Haus in Jerusalem (Apostelgeschichte 12:12)
      - hier soll angeblich auch das Letzte Abendmahl und Pfingsten stattgefunden haben
    - ist mit Barnabas verwandt (Kolosser 4:10)
  - Markus als Mitarbeiter von Paulus
    - begleitet Paulus und Barnabas (Apostelgeschichte 12:25)
      - als ihr Diener (Apostelgeschichte 13:5)
      - verlässt aus Angst die beiden Apostel (Apostelgeschichte 13:13)
    - Paulus weigert sich, ihn noch einmal mitzunehmen (Apostelgeschichte 15:37-38)
      - er begleitet Barnabas nach Zypern (Apostelgeschichte 15:39-41)
    - später ist er mit Paulus und Barnabas in Rom (2.Timotheus 4:11; Philemon 1:24)
  - Markus als Mitarbeiter von Petrus
    - er wird ein enger Weggefährte des Petrus (1.Petrus 5:13)
    - schrieb genau nieder, was er von Petrus über das Leben Jesu erfuhr
      - das Markus Evangelium beruht auf ein Augenzeugenbericht
        - Markus 1:35, 4:35.38, 6:39, 10:21, 11:4.11, 15:21.25
      - es enthält Einzelheiten aus dem Leben des Petrus
        - Markus 8:32-33, 14:37, 14:66-72
      - die Erfolge des Petrus werden verschwiegen
- Zeit und Ort der Abfassung
  - die Abfassung fand ungefähr 55-70 n. Chr. statt
    - der Tod des Petrus fand ungefähr 64-66 n. Chr. in Rom statt
- Empfänger der Abfassung
  - das Evangelium des Markus
    - ist das kürzeste der vier Evangelien
    - ist chronologisch geschrieben
      - Matthäus dagegen eher thematisch
  - scheint besonders an die Gläubigen in Rom gerichtet zu sein
    - aramäische Ausdrücke werden erklärt
      - Markus 3:17, 5:41, 7:11.34, 10:46, 14:36, 15:22.34
    - bei manchen griechischen Wörtern, wird das lateinische Äquivalent benutzt
      - Markus 5:9, 6:27, 12:15.42, 15:16.39
    - jüdische Gebräuche werden sorgfältig erklärt
      - Markus 7:3.4, 14:12, 15:42
    - jüdische Elemente wie z.B. Stammbäume werden ausgelassen
    - im Vergleich bezieht es sich eher seltener auf das Alte Testament
    - benutzt die römische Zeiteinteilung
      - Markus 6:48, 13:35
    - Simon von Kyrene wird als Vater des Rufus erwähnt
      - Markus 15:21; Römer 16:13
- Thema der Abfassung
  - besonders hervorgehoben werden
    - die Taten Jesu: Wunder und Heilungen
      - im Gegensatz zu seinen Lehren (wie z.B. bei Matthäus)
    - diese Taten bezeugen ihn als den Messias
      - im Gegensatz zu den erfüllten Messiasprophezeiungen (wie z.B. bei Matthäus)
    - der Dienst und das Opfer Jesu
  - Jesus ist Messias und göttlichen Ursprungs, weil er solche Wunder wirkt und tut was nur Gott kann
- Motive für die Abfassung
  - die Missionspredigt des Petrus für die Gemeinde in Rom schriftlich festzuhalten
    - damit der Augenzeugenbericht des Petrus nicht verloren geht
  - mit diesem Evangelium den Menschen in Rom und anderen die frohe Botschaft verkünden
    - damit sie sich auf Grund der Schrift für Jesus entscheiden
    - und sein Geschenk der Erlösung für ihr persönliches Leben annehmen



4. *Strukturanalyse***Gesamtstruktur: Markus**

- I. Prolog: In der Wüste (1:1-13)
  - A. Die Botschaft von Johannes (1:1-8)
  - B. Die Taufe Jesu (1:9-11)
  - C. Die Versuchung Jesu (1:12-13)
- II. Beginn seines Dienstes: In Galiläa und den umliegenden Gebieten (1:14-7:23)
  - A. Der Herr verkündigt seine Botschaft (1:14-15)
  - B. Er beruft seine Jünger (1:16-20)
  - C. Er dient in Kapernaum (1:21-34)
  - D. Sein Dienst erstreckt sich auf Galiläa (1:35-45)
  - E. Er rechtfertigt seinen Dienst (2:1-3:6)
  - F. Er dient den Volksmengen (3:7-12)
  - G. Er beauftragt die Zwölf (3:13-19)
  - H. Er tadelt die Schriftgelehrten und Pharisäer (3:20-30)
  - I. Er bestimmt seine geistliche Familie (3:31-35)
  - J. Er predigt in Gleichnissen (4:1-34)
    - 1. Der Sämann (4:1-9)
    - 2. Der Grund für seine Gleichnisse (4:10-12)
    - 3. Die Auslegung vom Gleichnis des Sämanns (4:13-20)
    - 4. Die Lampe (4:21-25)
    - 5. Der Samen (4:26-29)
    - 6. Das Senfkorn (4:30-34)
  - K. Er demonstriert seine Macht (4:35-5:43)
    - 1. Stillung des Sturms (4:35-41)
    - 2. Austreibung von Dämonen (5:1-20)
    - 3. Heilung einer Kranken (5:21-34)
    - 4. Auferweckung aus den Toten (5:35-43)
  - L. Rückkehr in seine Heimatstadt (6:1-6)
  - M. Er sendet seine Jünger aus (6:7-13)
  - N. Er bekommt einen mächtigen Feind (6:14-29)
  - O. Er versammelt die Jünger wieder um sich (6:30-32)
  - P. Er speist die Fünftausend (6:33-44)
  - Q. Er geht auf dem Wasser (6:45-52)
  - R. Er heilt viele Menschen (6:53-56)
  - S. Er antwortet den Pharisäern (7:1-23)
- III. Ausbreitung seines Dienstes: In verschiedenen Gebieten der Heiden (7:24-9:50)
  - A. Tyrus und Sidon: Er heilt die Tochter einer Frau aus den Nationen (7:24-30)
  - B. Dekapolis: Er heilt einen Taubstummen (7:31-37)
  - C. Am Ostufer von Galiläa: Er speist die Viertausend (8:1-9)
  - D. Dalmanutha: Sein Disput mit den Pharisäern (8:10-12)
  - E. Auf der anderen Seite des Sees: Er tadelt seine Jünger (8:13-21)
  - F. Bethsaida: Er heilt einen blinden Mann (8:22-26)
  - G. Cäsarea Philippi und Kapernaum: Er belehrt seine Jünger (8:27-9:50)
    - 1. Petrus bekennt Jesus als Christus (8:27-30)
    - 2. Er sagt seinen Tod voraus (8:31-33)
    - 3. Er nennt den Preis der Jüngerschaft (8:34-38)
    - 4. Er offenbart seine Herrlichkeit (9:1-10)
    - 5. Er erläutert die Rolle von Elias (9:11-13)
    - 6. Er treibt einen widerspenstigen Geist aus (9:14-29)
    - 7. Jesus deutet erneut seinen Tod und seine Auferstehung an (9:30-32)
    - 8. Er definiert wahre Größe im Reich Gottes (9:33-37)
    - 9. Er kennzeichnet wahre geistliche Frucht (9:38-41)
    - 10. Er warnt vor möglichen Hindernissen (9:42-50)
- IV. Abschluss seines Dienstes: Die Straße nach Jerusalem (10:1-52)
  - A. Er lehrt über Ehescheidung (10:1-12)
  - B. Er segnet die Kinder (10:13-16)
  - C. Er konfrontiert den reichen Jüngling (10:17-27)
  - D. Er bestätigt den Jüngern ihren Lohn (10:28-31)
  - E. Er bereitet die Jünger auf seinen Tod vor (10:32-34)
  - F. Er fordert die Jünger zum Dienst in Demut auf (10:35-45)
  - G. Er heilt einen blinden Mann (10:46-52)
- V. Vollendung seines Dienstes: Jerusalem (11:1-16:20)
  - A. Triumphaler Einzug (11:1-11)
  - B. Reinigung (11:12-19)
    - 1. Verfluchung des Feigenbaumes (11:12-14)
    - 2. Reinigung des Tempels (11:15-19)
  - C. Öffentliches und privates Lehren (11:20-13:37)
    - 1. Öffentlich: im Tempel (11:20-12:44)
      - a. Auftakt: die Lektion des verfluchten Feigenbaumes (11:20-26)
      - b. In Bezug auf seine Autorität (11:27-33)
      - c. In Bezug auf seine Ablehnung (12:1-12)
      - d. In Bezug auf Steuern (12:13-17)
      - e. In Bezug auf die Auferstehung (12:18-27)
      - f. In Bezug auf das größte Gebot (12:28-34)
      - g. In Bezug auf die wahre Sohnschaft des Messias (12:35-37)
      - h. In Bezug auf die Schriftgelehrten (12:38-40)
      - i. In Bezug auf wahres Geben (12:41-44)
    - 2. Privat: auf dem Ölberg (13:1-37)
      - a. Die Frage der Jünger nach der Endzeit (13:1)
      - b. Die Antwort des Herrn (13:2-37)
  - D. Vereinbarungen zum Verrat (14:1-2.10-11)
  - E. Salbung, das letzte Passahmahl, Verrat, Festnahme, Prozess (Jüdischer Teil) (14:3-9.12-72)
    - 1. Die Salbung: Bethanien (14:3-9)
    - 2. Das letzte Passahmahl: Jerusalem (14:12-31)
    - 3. Das Gebet: Gethsemane (14:32-42)
    - 4. Der Verrat: Gethsemane (14:43-52)
    - 5. Der Prozess der Juden: im Hof von Kaiphas (14:53-72)
  - F. Prozess (Römischer Teil), Kreuzigung (15:1-41)
    - 1. Der Prozess der Römer: das Prätorium von Pilatus (15:1-15)
    - 2. Die Kreuzigung: Golgatha (15:16-41)
  - G. Grablegung in die Gruft von Josef von Arimathäa (15:42-47)
  - H. Auferstehung (16:1-8)
  - I. Nachwort (16:9-20)

**Makrostruktur: Markus 1-7**

- | Lehren Jesu
- | Jünger Jesu
- | Heilungen Jesu

**II. Beginn seines Dienstes: In Galiläa und den umliegenden Gebieten (1,14-7,23)****A. Bußpredigt in Galiläa****i. Die ersten Jünger**

1. Heilung eines Besessenen
2. Heilung der Schwiegermutter des Petrus
3. Heilungen und Predigt
4. Heilung eines Aussätzigen
5. Heilung eines Gelähmten

**ii. Berufung des Levi****B. Die Frage nach dem Fasten****C. Die Sabbatfrage**

6. Krankenheilungen am See Genezareth

**iii. Berufung der zwölf Apostel****D. Lästerung des Geistes****iv. Die wahren Verwandten Jesu****E. Gleichnis vom Sämann****F. Gleichnis von der Lampe****G. Gleichnis vom Aufwachsen der Saat****H. Gleichnis vom Senfkorn**

7. Stillung des Sturms
8. Heilung eines besessenen Geraseners
9. Heilung der blutflüssigen Frau
10. Auferweckung der Tochter des Jairus

**I. Unglaube in Nazareth****v. Aussendung der zwölf Apostel****vi. Der Tod des Täufers**

11. Speisung der Fünftausend
12. Jesus geht auf dem See
13. Heilung vieler Kranker

**J. Gottes Gebot steht höher als menschliche Überlieferung**



**Mikrostruktur: Markus 2:13-17**

---

<sup>13</sup> Und er ging wieder hinaus an den See,  
und die ganze Volksmenge kam zu ihm,  
und er lehrte sie.

---

<sup>14</sup> Und als er vorüberging,  
sah er Levi,  
den *Sohn* des Alphäus,  
am Zollhaus sitzen.

Und er spricht zu ihm:  
Folge mir nach!

Und er stand auf  
und folgte ihm nach.

---

<sup>15</sup> Und es geschieht,  
daß er  
in seinem Hause  
zu Tisch lag,  
und viele Zöllner  
und Sünder  
lagen mit Jesus  
und seinen Jüngern  
zu Tisch,  
denn es waren viele,  
und sie folgten ihm nach.

---

<sup>16</sup> Und als die Schriftgelehrten der Pharisäer  
ihn mit den Sündern  
und Zöllnern  
essen sahen,  
sagten sie zu seinen Jüngern:  
Mit den Zöllnern  
und Sündern  
ißt er ?

<sup>17</sup> Und Jesus hörte es  
und spricht zu ihnen:  
Nicht die Starken  
brauchen einen Arzt,  
sondern die Kranken.  
Ich bin nicht gekommen,  
Gerechte zu rufen,  
sondern Sünder.

---









## 7. Parallelen

**Matthäus 9:9-13; Markus 2:13-17; Lukas 5:27-32**

	<sup>13</sup> Und er ging wieder hinaus an den See, und die ganze Volksmenge kam zu ihm, und er lehrte sie.	
<sup>9</sup> Und als Jesus von dort weiterging, sah er einen Menschen mit Namen Matthäus am Zollhaus sitzen, und er spricht zu ihm: Folge mir nach! Und er stand auf und folgte ihm nach.	<sup>14</sup> Und als er vorüberging, sah er Levi, den <i>Sohn</i> des Alphäus, am Zollhaus sitzen. Und er spricht zu ihm: Folge mir nach! Und er stand auf und folgte ihm nach.	<sup>27</sup> Und danach ging er hinaus und sah einen Zöllner, mit Namen Levi, am Zollhaus sitzen und sprach zu ihm: Folge mir nach! <sup>28</sup> Und er verließ alles, stand auf und folgte ihm nach.
<sup>10</sup> Und es geschah, als er in dem Haus zu Tisch lag, und siehe, da kamen viele Zöllner und Sünder und lagen zu Tisch mit Jesus und seinen Jüngern.	<sup>15</sup> Und es geschieht, daß er in seinem Hause zu Tisch lag, und viele Zöllner und Sünder lagen mit Jesus und seinen Jüngern zu Tisch, denn es waren viele, und sie folgten ihm nach.	<sup>29</sup> Und Levi machte ihm ein großes Mahl in seinem Haus; und <i>da</i> war eine große Menge von Zöllnern und anderen, die mit ihnen zu Tisch lagen.
<sup>11</sup> Und als die Pharisäer es sahen, sprachen sie zu seinen Jüngern: Warum ißt euer Lehrer mit den Zöllnern und Sündern ?	<sup>16</sup> Und als die Schriftgelehrten der Pharisäer ihn mit den Sündern und Zöllnern essen sahen, sagten sie zu seinen Jüngern: Mit den Zöllnern und Sündern ißt er ?	<sup>30</sup> Und die Pharisäer und ihre Schriftgelehrten murrten gegen seine Jünger und sprachen: Warum eßt und trinkt ihr mit den Zöllnern und Sündern ?
<sup>12</sup> Als aber er es hörte, sprach er: Nicht die Starken brauchen einen Arzt, sondern die Kranken. <sup>13</sup> Geht aber hin und lernt, was das ist: «Ich will Barmherzigkeit und nicht Schlachtopfer.» Denn ich bin nicht gekommen, Gerechte zu rufen, sondern Sünder.	<sup>17</sup> Und Jesus hörte es und spricht zu ihnen: Nicht die Starken brauchen einen Arzt, sondern die Kranken. Ich bin nicht gekommen, Gerechte zu rufen, sondern Sünder.	<sup>31</sup> Und Jesus antwortete und sprach zu ihnen: Nicht die Gesunden brauchen einen Arzt, sondern die Kranken; <sup>32</sup> ich bin nicht gekommen, Gerechte zu rufen, sondern Sünder zur Buße.

8. *Kommentare***Ellen White, *Das Leben Jesu*, 259-262/268: [egwhite.eu](http://egwhite.eu)**

Von den römischen Beamten in Palästina waren keine verhaßter als die Zöllner. Die Tatsache, daß die Steuern von einer fremden Macht auferlegt wurden, bildete für die Juden ein stetes Ärgernis und erinnerte sie ständig daran, daß sie ihre Unabhängigkeit eingebüßt hatten. Hinzu kam, daß die Steuereintreiber nicht allein die Werkzeuge römischer Unterdrückung waren, sondern Erpresser zum eigenen Vorteil, die sich auf Kosten des Volkes bereicherten. Ein Jude, der dieses Amt aus der Hand der Römer annahm, galt als Verräter der Ehre seiner Nation. Als Abtrünniger wurde er verachtet und zu den Verworfensten der Gesellschaft gezählt.

Levi-Matthäus gehörte zu dieser Gruppe. Nach den vier Jüngern am See Genezareth berief Christus ihn als nächsten in seinen Dienst. Die Pharisäer hatten Matthäus nur nach seinem Beruf beurteilt, Jesus dagegen sah das Herz dieses Menschen, das bereit war, die Wahrheit zu empfangen. Matthäus hatte den Lehren des Heilandes gelauscht. Während der Geist Gottes in ihm das Bewußtsein der Sündhaftigkeit weckte, sehnte er sich danach, Hilfe bei Christus zu suchen. Er war aber so sehr an die Unnahbarkeit der Rabbiner gewöhnt, daß ihm überhaupt nicht der Gedanke kam, dieser Lehrer könnte ihn beachten.

Eines Tages saß der Zöllner an seiner Bude und sah Jesus kommen. Höchst verwundert vernahm er die an ihn gerichteten Worte: „Folge mir nach!“

Matthäus „verließ alles, stand auf und folgte ihm nach“. Lukas 5,27.28. Er zögerte nicht. Er fragte nicht. Ihm kam gar nicht der Gedanke, nun das einträgliche Geschäft gegen Armut und Ungemach tauschen zu sollen. Ihm genügte es, bei Jesus zu sein, seinen Worten zu lauschen und sich seinem Wirken anzuschließen.

Genauso hatten sich schon die zuvor berufenen Jünger verhalten. Als Jesus Petrus und seine Gefährten aufforderte, ihm nachzufolgen, verließen sie auf der Stelle ihre Boote und Netze. Einige dieser Jünger hatten für Verwandte zu sorgen. Sie zögerten jedoch nicht, als die Einladung des Heilandes an sie erging, und fragten auch nicht: Wovon soll ich leben und meine Familie ernähren? Sie gehorchten der Aufforderung. Als Jesus sie später fragte: „Sooft ich euch ausgesandt habe ohne Beutel, ohne Tasche und ohne Schuhe, habt ihr auch je Mangel gehabt?“ konnten sie antworten: „Nie.“ Lukas 22,35.

Sowohl Matthäus in seinem Wohlstand als auch Petrus und Andreas in ihrer Armut standen vor der gleichen Entscheidung – jeder traf sie mit der gleichen Hingabe. Angesichts des Erfolges, als die Netze mit Fischen zum Zerreißen voll und die Anreize des gewohnten Lebens am stärksten waren, forderte Jesus die Jünger am See auf, dies alles für die Evangeliumsarbeit aufzugeben. In gleicher Weise wird jede Seele geprüft, was stärker in ihr ist: ihr Verlangen nach weltlichen Gütern oder nach der Gemeinschaft mit Christus.

Grundsätze stellen hohe Anforderungen. Im Dienste Gottes kann niemand erfolgreich sein, er bringe denn sein ungeteiltes Herz mit ein und „achte ... alles für Schaden gegen die überschwengliche Größe der Erkenntnis Christi“. Philipper 3,8. Wer den geringsten Vorbehalt geltend macht, kann kein Jünger Jesu, noch viel weniger sein Mitarbeiter sein. Menschen, die das große Erlösungswerk schätzen, werden in ihrem Leben jene Selbstaufopferung offenbaren, die im Leben Jesu sichtbar war. Wohin immer er vorangeht, werden sie ihm freudig folgen.

Die Berufung des Matthäus in die Jüngerschaft Jesu erregte großen Unwillen. Es war ein Verstoß gegen die religiösen, gesellschaftlichen und nationalen Bräuche, wenn ein Glaubenslehrer einen Zöllner in sein engstes Gefolge aufnahm. Die Pharisäer hofften durch geschicktes Ausnutzen der Voreingenommenheit des Volkes dessen Gefühle gegen Jesus lenken zu können.

Unter den Zöllnern erwachte ein weitgespanntes Interesse. Ihre Herzen fühlten sich zu dem göttlichen Lehrer hingezogen. Aus Freude an seiner neuen Jüngerschaft wollte Matthäus seine früheren Kollegen unbedingt zu Jesus bringen. Deshalb veranstaltete er ein Fest in seinem Hause und lud dazu seine Verwandten und Freunde ein. Es erschienen nicht nur die Zöllner, sondern auch viele andere Leute zweifelhaften Rufes, die von ihren überängstlichen Nachbarn geächtet waren.

Das Gastmahl wurde Jesus zu Ehren gegeben, und er zögerte nicht, die Gunstbezeugung anzunehmen, obwohl er sich bewußt war, daß dies für die Sekte der Pharisäer ein Ärgernis bedeutete und ihn zugleich in den Augen des Volkes bloßstellte. Doch „diplomatische“ Rücksichtnahme konnte sein Verhalten nicht beeinflussen. Bei ihm galten äußerliche Unterschiede nichts. Sein Herz sprach auf Seelen an, die nach dem Lebenswasser dürsteten.

Jesus saß als Ehrengast zwischen den Zöllnern an der Tafel. Durch sein Wohlwollen und sein umgängliches Wesen zeigte er ihnen seine Wertschätzung der Würde des Menschen, so daß sie danach verlangte, sich seines Vertrauens würdig zu erweisen. In ihre durstigen Herzen fielen seine Worte mit beglückender, lebenspendender Kraft. Neue Impulse wurden geweckt, und diesen Ausgestoßenen der Gesellschaft eröffnete sich die Möglichkeit, ein neues Leben zu beginnen.

Bei solchen Zusammenkünften wurden nicht wenige von den Lehren des Heilandes beeindruckt; sie bekannten sich aber erst nach seiner Himmelfahrt zu ihm. Als der Heilige Geist ausgegossen wurde und sich an einem Tage dreitausend Menschen bekehrten, waren viele unter ihnen, die die Wahrheit zuerst an der Tafel der Zöllner gehört hatten. Einige von ihnen wurden Boten des Evangeliums. Für Matthäus selbst war das Verhalten Jesu auf dem Fest eine stete Mahnung. Der verachtete Zöllner wurde zu einem der hingebungsvollsten Evangelisten, der sich in seinem Dienst genau nach dem Beispiel seines Meisters richtete.

Als die Rabbiner von der Teilnahme Jesu an dem Fest des Matthäus erfuhren, ergriffen sie die Gelegenheit, ihn anzuklagen, und zwar gedachten sie es mit Hilfe der Jünger zu tun. Indem sie ihre alten Vorurteile wieder hervorkramten, hofften sie, die Jünger ihrem Meister entfremden zu können. Christus bei den Jüngern und die Jünger bei Christus

anzuschuldigen, das war ihre Verfahrensweise. Dabei richteten sie ihre Pfeile auf die verwundbarsten Stellen. Seit dem Streit im Himmel hat Satan sich stets dieser Methode bedient, und alle, die Unstimmigkeit und Entfremdung verursachen, sind von seinem Geist getrieben.

Die mißgünstigen Rabbiner fragten: „Warum isset euer Meister mit den Zöllnern und Sündern?“ Matthäus 9,11. Jesus wartete nicht die Antwort seiner Jünger auf diesen Angriff ab, sondern erwiderte selbst: „Die Starken bedürfen des Arztes nicht, sondern die Kranken. Gehet aber hin und lernet, was das ist: ‚Ich habe Wohlgefallen an Barmherzigkeit und nicht am Opfer.‘ Ich bin gekommen, die Sünder zu rufen und nicht die Gerechten.“ Matthäus 9,12.13; Hosea 6,6. Die Pharisäer beanspruchten, geistlich gesund zu sein und deshalb keines Arztes zu bedürfen. Die Zöllner und Heiden dagegen würden an ihren Seelennöten zugrunde gehen. War es dann nicht Jesu Aufgabe als Arzt, gerade jenen nachzugehen, die seine Hilfe brauchten?

Obwohl die Pharisäer eine so hohe Meinung von sich hatten, war ihre Situation in Wirklichkeit viel schlimmer als die Lage jener, die sie verachteten. Die Zöllner waren nicht so frömmlicherisch und hochmütig und standen daher dem Einfluß der Wahrheit sehr viel aufgeschlossener gegenüber. Jesus sprach zu den Rabbinern: „Gehet aber hin und lernet, was das ist? ‚Ich habe Wohlgefallen an Barmherzigkeit und nicht am Opfer.‘“ Damit zeigte er ihnen: Ihr behauptet zwar, das Wort Gottes auslegen zu können, von seinem Geist aber habt ihr nichts begriffen.

Für den Augenblick waren die Pharisäer zwar zum Schweigen gebracht; in ihrer Feindseligkeit aber wurden sie um so entschlossener. Als nächstes machten sie die Jünger Johannes des Täufers ausfindig und suchten sie gegen den Erlöser aufzuhetzen. Diese Pharisäer hatten den göttlichen Auftrag des Täufers nicht anerkannt. Mit Verachtung hatten sie auf seine enthaltsame Lebensführung, seine Anspruchslosigkeit und seine gewöhnliche Kleidung hingewiesen und ihn zum Fanatiker gestempelt. Seiner Verkündigung hatten sie Widerstand geleistet, und sie hatten das Volk gegen ihn aufzuwiegeln versucht, weil ihre Heuchelei von ihm öffentlich gebrandmarkt worden war. Obwohl der Geist Gottes die Herzen dieser Verächter bewegt und sie ihrer Sünden überführt hatte, widerstrebten sie Gottes Rat und erklärten sogar, Johannes sei von einem bösen Geist besessen.

Als jetzt Jesus auftrat, sich unter das Volk mischte und an dessen Tischen aß und trank, beschuldigten sie ihn, „ein Fresser und Weinsäufer“ zu sein. Matthäus 11,19. Dabei hatten sich ausgerechnet die Männer, die diese Anklage vorbrachten, deren selbst schuldig gemacht. Genau wie Satan Gott falsch darstellt und ihm seine eigenen Charakterzüge nachsagt, so handelten diese boshafte Menschen an den Boten des Herrn.

Die Pharisäer wollten nicht wahrhaben, daß Jesus mit Zöllnern und Sündern aß, um ihnen, die in der Finsternis lebten, das Licht des Himmels zu bringen. Sie wollten nicht eingestehen, daß jedes von dem göttlichen Lehrer gesprochene Wort wie ein Same war, der zur Verherrlichung Gottes keimte und Frucht hervorbrachte. Sie hatten sich entschlossen, das Licht nicht anzunehmen. Obwohl sie sich dem Dienst des Täufers widersetzt hatten, warben sie jetzt bereitwillig um die Freundschaft seiner Jünger in der Hoffnung, sich ihrer Mithilfe gegen Jesus versichern zu können. Sie schilderten, wie Jesus sich über die alten Überlieferungen hinwegsetze, und verglichen die ernste Frömmigkeit des Täufers mit dem Verhalten Jesu, der mit Zöllnern und Sündern Feste feierte.













**Höhepunkt**

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

**Schluss**

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

**Appell oder Aufruf**

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---